Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 80 (1986)
Heft: 10

Nachwort: Worte
Autor: Marti, Kurt

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

den Engeln Gottes Freude über einen Sünder, der Busse tut.»

Diese winzige Geschichte wird üblicherweise so gedeutet: Wie die Frau hier das verlorene Silberstück mit Mühe wieder gefunden hat und jetzt glücklich lacht – so hat Jesus die verlorenen Brüder und Schwestern gesucht und gefunden und freut sich.

Mich dünkt diese übliche Deutung zutreffend. Aber wir sind auch eingeladen, das Gleichnis einmal nicht nach aussen zu lesen, sondern nach innen, wenn man das so sagen kann. Ich kann nämlich das Gleichnis auch lesen als eine Geschichte von mir selbst. Ich bin die Frau. Ich erfahre, dass etwas von mir verloren ist, ohne dass ich es zuerst merkte. Jetzt liegt das am Boden im Dreck. Ich habe es dort vergessen. Es ist das, was mir nicht gefällt an mir selbst. Es sind unangenehme Erinnerungen und kindliche Anwandlungen. Es sind mächtige, aber schwierige Wünsche. Wenn ich nun umdenke – es geht doch ums Umdenken: dann bedeutet das, dass ich mich an das Unangenehme am Boden wieder erinnere. Ich muss mich also, so gut es geht, bücken und das anschauen. Es gehört zu mir. Es kam mir wertlos vor. Aber vor Gott hat es offenbar einen geheimnisvollen Wert. Erst wenn dieses Unangenehme, das ich wegschob, wieder dabei ist, erst dann wird die Summe wieder voll, sind es wieder, wie es sein muss, zehn Stücke.

«Wenn es soweit kommt, freut sich der Himmel», sagt Jesus.

Dass das wahr ist, empfinden Sie aus eigener Erfahrung mit. Sicher haben Sie schon erlebt, dass ein Mensch im Gespräch Vertrauen fasste und anfing, von seinen Schwierigkeiten zu sprechen. Nicht über äussere Schwierigkeiten und Zusammenstösse und Ärger, darüber spricht's sich leicht. Aber schwer zu reden ist von den Schwierigkeiten in mir. Vom Queren in mir und diesem Verängstigten in mir oder dem Hochfahrenden in mir, das die äusseren Schwierigkeiten schafft oder verschlimmert. Sobald aber in einem solchen Gespräch das Dunkle nicht mehr überdeckt blieb, schaffte es, indem es sichtbar wurde, eine Wärme. Die Vertrautheit zwischen dem, der sich aussprach, und dem andern, der sich ihm zuwandte, nahm noch zu. Diese Wärme, die aufkommt, wenn etwas, was vorher im Dreck lag, heraus ist: diese Wärme erinnert an die Freude im Himmel.

Wir werden vor Gott nicht sagen: Ich bin liebenswert. Weil man Liebe nicht verdienen kann. Aber wir müssen sagen, wenn er sich uns zukehrt (und er ist uns zugekehrt): Ich bin geliebt. Und ganz geliebt, nicht nur meine schönere Hälfte.

(Predigt am Bettag 1985 in der Pauluskirche Basel)

Also: kriecht hervor aus den Bunkern eurer Verbissenheit, aus den Unterständen eurer Grämlichkeit! Kommt hervor aus dem Dunkel eurer Sorge, eurer Angst, eurer Zweifel! Kommt hervor ins Licht der Gnade, die euch umstellt. Das nämlich ist Umkehr (oder «Busse», wie man früher sagte): dass wir bereit werden, uns und unsere Welt im Gnadenlicht des nahenden Reiches Gottes zu sehen.

(Kurt Marti, Das Markus-Evangelium, Zürich, 1985, S. 21)